Ihm allein dienen

„Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“ (4,10)

Letzte Woche haben wir durch Kapitel 3 erfahren, wie Johannes der Täufer durch seine Taufe die Menschen in Israel auf das Kommen von Jesus vorbereitet hat. Er forderte alle dazu auf, Buße zu tun, also ihre Einstellung und Lebensweise gründlich zu ändern, weil das Himmelreich nahe herbeigekommen ist. Am Ende von Kapitel 3 wird berichtet, dass auch Jesus sich von Johannes taufen ließ. Als Jesus getauft war, tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: **„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“** Gott bekannte sich zu Jesus als seinem Sohn, als er sich erniedrigte und sich für uns sündige Menschen stellvertretend taufen ließ. Der heutige Text berichtet uns, wie Jesus nach der Taufe vom Geist in die Wüste geführt und dort vom Teufel versucht wurde. Jesu Versuchung durch den Teufel war ein geistlicher Kampf, dessen Bedeutung wir nicht hoch genug einschätzen können. Wie wichtig dieser Kampf ist, können wir daran erkennen, dass der Verfasser ihn Wort für Wort berichtet. Jesus musste diesen Kampf unbedingt gewinnen, damit er Gott den Vater ehren, seine Identität als Gottes Sohn bewahren und seine Mission, uns Menschen von der Sünde zu retten, erfüllen konnte. Wir wollen heute auf drei Fragen Antwort finden: **Warum ließ Gott zu, dass Jesus von dem Teufel versucht wird? Wie hat Jesus alle Versuchungen vom Teufel überwunden? Was besagt Jesu Sieg über ihn selbst und was bedeutet sein Sieg für uns?**

Erstens: Warum ließ Gott zu, dass Jesus vom Teufel versucht wurde? (1.2)

Unser Text beginnt mit den Worten: **„Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde“** (1). Viele Christen haben die Vorstellung, dass sie, wenn sie vom Heiligen Geist erfüllt werden, tiefen inneren Frieden und Freude spüren oder eine andere positive Erfahrung machen. Aber als Jesus vom Geist erfüllt wurde, wurde er vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde. Warum wollte Gott, dass Jesus vom Teufel versucht wird? Jesus ist gekommen, um den Menschen die frohe Botschaft von Gottes Liebe zu bringen und sie ins Himmelreich zu führen. Der Teufel wollte als Gottes Widersacher dieses Werk unbedingt und mit allen Mitteln verhindern. Deshalb war die Auseinandersetzung zwischen Jesus und dem Teufel unvermeidlich. Nachdem Gott Jesus bestätigt und ihn mit dem Geist erfüllt hat, führte er ihn in die Wüste, damit er sich auf diese Auseinandersetzung vorbereitet.

Wie bereitete sich Jesus vor, als er wusste, dass er versucht würde? Betrachten wir den Vers 2: „Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.“ Heutzutage nehmen die meisten Menschen die Versuchung des Teufels nicht ernst. Versuchung und Sünde werden von vielen für harmlos gehalten und in der Werbung sogar als attraktiv dargestellt, als ob es in bestimmten Fällen klug wäre, sich darauf

einzulassen. Aber Jesus hat die ihm bevorstehende Versuchung sehr ernst genommen. Obwohl er Gott liebte und den klaren Willen hatte, der Versuchung zu widerstehen, hat er nicht auf seine Fähigkeit und Willenskraft vertraut. Vielmehr hat er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet, um sich auf die Gemeinschaft mit Gott zu konzentrieren und sich so gut wie möglich auf diesen Kampf vorzubereiten. Wenn man fastet, wird man schon nach einem Tag körperlich schwächer. Vierzig Tage zu fasten, ist unvorstellbar lang; dabei muss Jesus körperlich ganz schwach geworden sein. Dass Jesus trotzdem so lange gefastet hat, zeigt, dass er sich gar nicht auf sich selbst verlassen hat, sondern sich bewusst war, dass die Versuchung so listig und so stark sein kann, dass er sie nur durch Gottes geistlichen Beistand überwinden kann. Jesu vierzigtägiges Fasten zeigt auch, dass er sich bewusst war, wie wichtig es war, dass er alle Versuchungen des Teufels überwindet und kein einziges Mal der Versuchung erliegt. Denn wenn er auch nur einer einzigen Versuchung erliegen würde, würde er Gott als Gott verleugnen und könnte von ihm nicht mehr für die Rettung der Menschen gebraucht werden. Daher fastete Jesus vierzig Tage lang, damit er durch Gottes Geist jede Versuchung überwinden kann.

Dass Jesus vierzig Tage lang in der Wüste gefastet hat, erinnert daran, dass die Israeliten vierzig Jahre lang in der Wüste von Gott geprüft wurden. In 5. Mose 8,2 sagt Mose zu Israel: **„Und gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.“** Hier hatte das Wort „versuchte“ eine andere Bedeutung, da hier Gott den Herzenszustand der Israeliten auf verschiedene Weise geprüft hat. Gott wollte sie dadurch geistlich stärken und im Vertrauen und Gehorsam gegenüber Gott erziehen. Aber wie wir wissen, sind die Israeliten trotzdem der Versuchung des Teufels erlegen. Sie fingen schon in der Wüste an, anderen Göttern zu dienen, und gaben sich später im verheißenen Land allen möglichen Sünden hin und brachen so den Bund mit Gott. Im Gegensatz dazu hat Jesus mit ganzem Herzen und ganzer Kraft in der Wüste darum gekämpft, dass er die Versuchung vom Teufel besiegt und als Vertreter des neuen Bundes eine neue Geschichte von Gott mit den Menschen beginnt. Wie hat Jesus dann die Versuchungen des Teufels tatsächlich besiegt?

Zweitens: Wie hat Jesus die Versuchungen des Teufels überwunden? (3-11)

A. Der Menschen lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort (3-4)

Der Vers 2 sagt, dass der Versucher auftrat, als Jesus vierzig Tage gefastet hatte und es ihn hungerte. Dieser Ausdruck ist eine sehr neutrale Beschreibung des körperlichen Zustands, in dem Jesus sich befunden haben muss. Nachdem er fast sechs Wochen lang nichts gegessen hatte, muss Jesus körperlich am Ende gewesen sein, und jede Faser seines Körpers muss nach Essen verlangt haben. Genau zu dem Zeitpunkt griff der Versucher an. Der Vers 3 sagt: **„Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so spricht, dass diese Steine Brot werden.“** Wir erfahren nicht, in welcher Gestalt der Versucher auftrat, aber seine Worte klingen freundlich, sachlich und vernünftig. Seine Aufforderung, dass Jesus nach so langem Fasten mal etwas essen sollte, klang wie ein harmloser, gut gemeinter Vorschlag. Inwiefern waren seine Worte aber eine Versuchung?

Zum einen wollte der Versucher Jesus dazu bringen, seine geistliche Macht für sich selbst statt für Gottes Werk zu gebrauchen. Jesus hatte den Heiligen Geist empfangen, damit er mit Vollmacht das Evangelium predigen und Kranke heilen und so die Menschen zum Himmelreich einladen konnte. Aber der Versucher schlug vor, dass Jesus seine Macht für sich selbst gebraucht, anstatt alles selbst konsequent für Gottes Werk einzusetzen, Menschen zu retten.

Dabei provozierte er Jesus zusätzlich dadurch, dass er seine Identität als Gottes Sohn infrage stellte. Denn die Worte **„Bist du Gottes Sohn …“** stellen Jesu Gottessohnschaft als etwas dar, das nicht sicher wäre, sondern erstmal noch bewiesen werden müsste, zum Beispiel durch die Verwandlung von Steinen in Brot. Dabei stellte der Versucher es als selbstverständlich dar, dass man sein körperliches Bedürfnis befriedigt, wenn man die Möglichkeit dazu hat. Jesus hatte ja einen geistlichen Grund, aus dem er fastete, nämlich dass er allen Versuchungen widerstehen und Gott ehren wollte. Der Teufel wusste das genau. Aber er vermittelte durch seine Worte, dass sein Bedürfnis nach Essen noch wichtiger sei. Er sagte quasi: ‚Du hast nun so lange gebetet, jetzt ist es wirklich Zeit, dass du Pause machst und erstmal etwas isst.‘ Dadurch suggerierte er die Vorstellung, dass es am wichtigsten wäre, die körperlichen Bedürfnisse zu befriedigen.

Diese Vorstellung ist in unserer Gesellschaft heute weit verbreitet. Der Gedanke, dass wir vor allem unsere körperlichen Bedürfnisse so gut wie möglich befriedigen sollen, wird uns in der Werbung und an allen Ecken und Enden vermittelt und als Grundlage für ein zufriedenes Leben dargestellt. Tatsächlich setzen die meisten ihre Zeit und Geld mit Priorität dafür ein, ihre Bedürfnisse nach Essen, Kleidung, Wohnung usw. so gut wie möglich zu erfüllen, nicht zuerst, um Gott zu kennen und nach seinem Willen zu leben.

Aber was antwortete Jesus auf die Worte des Teufels? Lesen wir gemeinsam den Vers 4: **„Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“** Jesus antwortete dem Versucher, indem er ein Wort aus der Schrift zitierte, nämlich aus 5. Mose 8, Vers 3. Mit diesem Wort hat Jesus dem verkehrten Menschenbild, das der Teufel zu suggerieren versuchte, entschieden widersprochen. Nein, der Mensch ist nicht nur ein körperliches Wesen, das vor allem seine körperlichen Bedürfnisse befriedigen soll. Ein Mensch kann vom Brot allein nicht leben. Hier steht Brot im weiteren Sinne auch für unser Bedürfnis nach Kleidung, einem Zimmer oder Wohnung und Sozialleben. Wir brauchen das zwar, aber wir können davon allein nicht leben. Wir brauchen vielmehr Gottes Wort, um wirklich zu leben. Denn Gottes Wort hilft uns, Gott zu erkennen und eine persönliche Beziehung zu ihm einzugehen. Gottes Wort zeigt uns sein Wesen, seine Liebe, seinen Willen und den Sinn unseres Lebens. Es schenkt uns geistliche Freude, auch wenn wir Kummer haben, Kraft auch in scheinbar ausweglosen Situationen und Frieden mitten in einer unsicheren Welt. So macht Gottes Wort unsere Seele lebendig und schenkt uns wahres Leben. Diese Eigenschaft haben nicht nur einige besondere Worte in der Bibel, sondern jedes Wort aus dem Mund Gottes. Gottes Worte schenken uns Vergebung und Erneuerung, eine klare Orientierung für unser Leben, und führen uns zum ewigen Leben! Ohne Gottes Wort im Herzen hat unser Leben keine richtige Basis; wir sind immer von unseren Umständen abhängig und leiden unter vielen Problemen im Leben und unter allen möglichen Sorgen und Ängsten, Neid, Hass, und vor allem unter einer großen inneren Leere, die wir mit nichts füllen können. Der Teufel will uns glauben

machen, dass die Lösung ist, dass wir unsere körperlichen Bedürfnisse und Wünsche besser erfüllen. Aber auch wenn wir diese Bedürfnisse „perfekt“ befriedigen könnten, können wir ohne Gottes Wort kein wahres Leben finden, und uns fehlt die Hoffnung auf unsere Zukunft nach dem Tod. Deshalb brauchen wir vor allem Gottes Wort und sollen es jeden Tag „zu uns nehmen“. Dass das wirklich am wichtigsten ist, hat Jesus dadurch demonstriert, dass er auch nach 40 Tagen Fasten abgelehnt hat, seine Gemeinschaft mit Gott zu unterbrechen, um sein körperliches Bedürfnis zu erfüllen. Dadurch hat er die Wahrheit, dass der Mensch nicht vom Brot allein, sondern von Gottes Wort lebt, selbst konsequent angewandt und hat demonstriert, wie wir Menschen wahres Leben finden.

B. Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen (5-7)

Der Teufel gab nach seinem Misserfolg keineswegs auf, sondern versuchte Jesus erneut. Diesmal führte er Jesus mit sich nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sagte zu Jesus: **„Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt“** (6). Auch diesmal beginnt der Versucher mit den Worten „Bist du Gottes Sohn“, wodurch er Jesu Gottessohnschaft erneut in Zweifel zieht. Nach historischen Angaben war der Tempel zur Zeit von Jesus 46 Meter hoch. Man geht davon aus, dass die Zinne des Tempels am südöstlichen Ende des Tempels war, wo der Tempel praktisch auf der Stadtmauer stand, sodass es von der Zinne aus 120 Meter in die Tiefe des Kidrontals ging. Das ist etwa die Höhe von einem Hochhaus mit 40 Stockwerken. Wenn Jesus von dort herunterspringen würde und von Gott doch vor Schaden bewahrt würde, würde er allen demonstrieren, wer er ist, ohne dass es ihn selbst eine Anstrengung kosten würde. Dabei zitiert der Versucher einen Vers aus der Bibel und erweckt dadurch den Eindruck, dass seine Aufforderung im Einklang mit Gottes Willen steht. Aber er riss das Zitat völlig aus dem Zusammenhang. Denn in dem zitierten Psalm 91 verheißt Gott seinen Leuten, die von Feinden bedroht werden, seinen Schutz. Aber das bedeutet nicht, dass ein Mensch sich selbst in Gefahr bringen und Gottes Schutz mutwillig herausfordern darf.

Wie antwortete Jesus auf die Versuchung? Vers 7 sagt: **„Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“** Jesus erkannte wieder den Punkt der Versuchung, und er antwortete wieder mit einem Wort aus der Schrift. In 5. Mose 6,16 heißt es: **„Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versucht habt in Massa“.** Dort ermahnte Mose die Israeliten, Gott nicht zu versuchen, wie sie es früher in Massa getan hatten. In Massa hatten sie nämlich wegen Wassermangel gegen Gott gemurrt und gesagt: „Ist der Herr unter uns oder nicht?“ Das heißt sie wollten Gott durch ihr „Gebet“ quasi zwingen, ihr Problem auf der Stelle zu beheben, wenn er wirklich lebt und sie liebt. Sie hatten sich dadurch angemaßt, über Gott zu bestimmen, was er wann tun soll, statt sich seiner Souveränität unterzuordnen und demütig um seine Hilfe zu bitten. Genauso hätte Jesus, wenn er von der Zinne des Tempels mutwillig heruntergesprungen wäre, den Vater dazu gezwungen, ihn im nächsten Moment durch ein Wunder zu retten. Dadurch hätte er letztlich seine Macht und seine Liebe getestet. Jesus hat diese Versuchung klar zurückgewiesen mit dem Wort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ Jesus konnte die Versuchung überwinden, weil er Gott wirklich liebte und ehren wollte.

Hier können wir lernen, dass auch wir versucht werden können, Gottes Liebe und Macht irgendwie auf die Probe zu stellen, und wie wir diese Versuchung überwinden können. Wir sollen überlegen, in welchen Situationen wir dazu versucht werden können. Gott zu versuchen kann zum Beispiel aus Übermut geschehen oder weil wir an seiner Liebe zweifeln. Wie wir wissen, dürfen wir Gott in jeder Lage demütig um seine Hilfe bitten und dabei auf seine Liebe vertrauen. Aber als Geschöpfe Gottes sollen wir nie versuchen, unseren Schöpfer und seine Liebe und Macht auf die Probe zu stellen, denn dann stellen wir uns über Gott und handeln gegen die Schöpfungsordnung. Wir sollen uns auch nicht leichtfertig in geistliche oder körperliche Gefahren begeben mit dem Hintergedanken, dass Gott uns ja sowieso wieder heraushelfen wird, weil er uns liebt; denn dann haben wir schon damit angefangen, Gott zu versuchen. Wir sollten in jeder Situation unser Bestes tun, Gottes Willen zu erkennen und danach zu leben, damit wir nicht in Gefahr kommen, bewusst noch unbewusst Gott zu versuchen.

C. Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen (8-11)

Der Teufel gab auch nach der zweiten Versuchung nicht auf, sondern versuchte aus seinem Hass ein drittes Mal, Jesus zu Fall zu bringen. Dazu führte der Teufel Jesus auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sagte zu ihm: **„Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest“** (8.9). Die erste Versuchung Jesu geschah auf einer physischen Ebene. Die zweite fand auf einer geistlichen Ebene statt, auf der der Teufel das Wort Gottes zitierte. Bei der dritten Versuchung geht es um die Anbetung bzw. um den Mittelpunkt des Herzens. Die Herrlichkeit der Welt hat schon immer eine große Anziehungskraft auf die Menschen ausgeübt. Unzählige Menschen in der Geschichte bis heute wurden davon angezogen und dazu verführt, sich von Gott loszusagen und die Welt und damit auch den Teufel anzubeten. Wir können uns kaum vorstellen, wie herrlich der Anblick war, als der Teufel Jesus in einem Augenblick alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit gezeigt hat. Die Herrlichkeit der Welt waren nicht nur prächtige Schlösser, goldene Throne und tanzende Frauen, sondern auch Ansehen, Macht und viele Vergnügungen, die die Welt ihren Besitzern anbietet. Die geballte Herrlichkeit muss selbst für Jesus attraktiv gewesen sein, da er sie sofort bekommen sollte, ohne dass er jahrelang allen Menschen dienen und dann stellvertretend für ihre Sünde am Kreuz sterben müsste. Es war eine dämonische Versuchung. Wenn Jesus davor eingeknickt wäre, hätte Gott sein Rettungswerk durch ihn nicht ausführen können, und der Teufel hätte die Welt mit sich in den Abgrund gerissen. Aber das Angebot hatte einen Haken. Der Teufel sagte: **„Das alles will ich dir geben, wenn du nun niederfällst und mich anbetest.“**

Wie reagierte Jesus darauf? Lesen wir gemeinsam Vers 10: **„Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“** Jesus erkannte die Versuchung und wies sie mit dem entsprechenden Wort Gottes entschieden zurück. Anbeten ist nicht nur ein Ritual, sondern es geht dabei darum, wem wir unser Herz geben. Gott will, dass wir ihn als unseren Schöpfer anbeten und ihm allein dienen. Gott anzubeten, bedeutet, dass wir ihm den ersten Platz in unserem Herzen geben und ihn so als Gott ehren. Das ist Gottes wichtigstes Anliegen. Gott hasst es, wenn wir diesen Platz etwas oder jemand anderem geben und ihm halbherzig dienen. Darum hat Gott im ersten der Zehn Gebote gesagt: **„Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft,**

geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (2.Mose 20,2.3). Als Jesus hörte, dass der Versucher verlangte, dass er vor ihm niederfallen und ihn anbeten sollte, hat er das Angebot sofort abgelehnt und mit Gottes Wort klar zurückgewiesen. Für Jesus kam es nicht infrage, Gott den ersten Platz in seinem Herzen wegzunehmen, der ihm doch gebührt. Dadurch hat Jesus uns gelehrt und vorgelebt, dass wir für kein Angebot der Welt den Thron unseres Herzens jemand anderem geben sollen als Gott, und dass Gott allein zu dienen der einzig wahre Weg des Lebens ist.

Warum ist das so? Einfach gesagt, weil wir nur dann, wenn wir Gott anbeten, ihm den ersten Platz im Herzen geben und wirklich für ihn leben, eine richtige Beziehung zu Gott haben können. Wir können keine richtige Beziehung zu Gott haben, wenn wir Gott nicht an die erste Stelle unseres Herzens stellen. Wir können Gott nicht dienen und dem Mammon oder irgendetwas anderem. Wenn wir das versuchen, sind wir schon auf die Versuchung hereingefallen. Dann sollen wir Jesu Wort im Vers 10 annehmen und unser Herz durch Buße erneuern.

Betrachten wir auch den Vers 11: **„Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.“** Die Versuchungen vom Teufel waren listig und heftig. Jesus musste kämpfen, um alle Versuchungen zurückzuschlagen. Aber als er alle Versuchungen überwand, verließ ihn der Teufel. Wenn wir in eine Anfechtung geraten, fühlen wir uns belastet, weil wir vielleicht hart kämpfen müssen. Aber wir lernen hier, dass die Versuchung auch ein Ende hat. Als Jesus den Versuchungen mit aller Kraft widerstand, traten Gottes Engel zu ihm und dienten ihm. Gott hat alles unter Kontrolle.

Drittens: Was besagt Jesu Sieg über ihn selbst und was bedeutet das für uns?

Jesus ist der erste Mensch in der Geschichte, der die Versuchungen des Teufels besiegt hat. Dadurch hat er die tragische Serie von Niederlagen gegen den Versucher beendet und hat eine neue Geschichte angefangen. Dadurch dass Jesus im Kampf gegen den Teufel gesiegt hat, hat er sich als der neu Adam erwiesen, der eine neue Geschichte von Gott mit den Menschen schreibt. Er hat gezeigt, dass er der Sohn Gottes ist, der in die Welt gekommen ist, um Gottes Heilsplan zu erfüllen.

Jesus hilft uns, die Versuchungen des Teufels zu überwinden, wenn wir ihm vertrauen und ihm folgen. Dazu sollen wir wie er täglich enge Gemeinschaft mit Gott haben, um nahe bei ihm zu sein. Wie Jesus sollen wir nicht mit bloßen Händen mit dem Versucher ringen, sondern uns mit dem Wort Gottes ausrüsten, indem wir es tief studieren und zu Herzen nehmen. Wenn wir uns konsequent an sein Wort halten, befähigt es uns, alle Versuchungen als verkehrt zu identifizieren und zurückzuschlagen. Weil der Versucher so stark und listig ist, sollen wir auch jeden Tag dafür beten, dass Gott uns nicht in Versuchung führt, sondern uns von dem Bösen bewahrt, wie Jesus es uns gelehrt hat (6,13).